

1488

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 10 • NOVEMBER 1995

5. JAHRGANG

Das „Prunkgrab“ des Hallstätter Gräberfeldes

Sonderausstellung
„Der Spurensucher -
Zum 200. Geburtstag von Johann
Georg Ramsauer“ im
OÖ. Landesmuseum Francisco-
Carolinum, vom 24. Oktober
1995 bis 17. März 1996

„Am 19. Oktober 1856 In Beisein Sr. k.k. Apostolischen Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, Sr. kaiserlichen Hoheit dem Durchleuchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian, Ihrer königlichen Hoheiten der Herrn Herzoge Theodor und Carl, dann Herzoginen Helena, Maria und Mathilde von Baiern Geschwister Ihrer Majestät der Kaiserin nebst großer Siutte folgende Gräber geöffnet worden“, so lautet die Eintragung des Johann Georg Ramsauer in seinem Grabungsprotokoll für das Jahr 1856. An diesem Tag wurden die Gräber 504 bis 507 geöffnet. Das „507. Grab enthielt den bishero aufgedeckten größten Leichenbrand“ berichtet er nicht ohne Stolz.

Das Logo der Sonderausstellung „Der Spurensucher - Zum 200. Geburtstag von Johann Georg Ramsauer“ stammt aus diesem Grab und wurde von Ramsauer folgendermaßen beschrieben: „Ein drei Zoll radförmiges Schmuckstück mit Stiel und Gehänge und eingegossenen drei kleineren Bronzeringen“.

Dieser 19. Oktober des Jahres 1856 war sicherlich einer der besonderen Tage im

Leben des Johann Georg Ramsauer, erwiesen sich ja die Gräber 504, 505 und 507 als die reichsten Bestattungen des ganzen Friedhofes. Aufgrund der Erfahrung von zehn Grabungsjahren hat Ramsauer die Bedeutung der Gräber sicherlich frühzeitig erkannt und ihre Freilegung für den hohen Besuch aufgespart. Besonders Grab 507 sprengt den Rahmen des üblichen und ist von herausragender Bedeutung.

Ramsauer beschreibt eine Brandbestattung in einer auf festen Schotter gebetteten Tonwanne von 12 Fuß Länge und 9 Fuß Breite, 6 Fuß tief in der Erde. Die Bestattung war mit einem Steingewölbe sorgfältig überlagert und enthielt reiche Beigaben. Unter diesen befanden sich auch Achsnägel, wie sie damals durch die vorstehenden Enden der Achsen

vierrädriger Wagen gesteckt wurden, um das von der Achse Laufen des Rades zu verhindern. Obwohl die Verwendung eines solchen Gefährtes in der unmittelbaren Umgebung wegen der Steilheit des Geländes undenkbar ist, wurden dem Verstorbenen wenigstens die Achsnägel als „pars pro toto“, als Teil fürs Ganze, mitgegeben. Offensichtlich ist ihm standesmäßig eine solche prunkvolle Wagenbestattung zugestanden, wie sie im umliegenden Flachland für Personen von Rang üblich war. Im süddeutschen Raum wird wegen dieser reich ausgestatteten Wagengräber unter riesigen Erdhügeln von einem Fürstengräberkreis der Älteren Eisenzeit gesprochen. Es handelt sich also bei dem Verstorbenen um einen Mann, der im 8. Jh. v. Chr. für Hallstatt von großer Bedeutung gewesen sein muß. Wenn die Ergebnisse der jüngsten Analyse der Beigaben durch F. R. Hodson aus dem Jahre 1990 zutreffend sind, so wurde im gleichen Grab auch eine Frau von Rang beigesetzt.

Heute befindet sich das Grabinventar in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien. Durch das Entgegenkommen des Direktors der Abteilung, der zugleich auch wissenschaftlicher Mitarbeiter unserer Ausstellung ist, konnten diese einmaligen Funde nach Linz gebracht und hier in ihrer Gesamtheit präsentiert werden. Sie geben ein eindrucksvolles Bild von



FRANCISCO-CAROLINUM
4010 Linz, Museumstr. 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di. – Fr 9–18,
Sa/So/Fei 10–17, Mo gesch.
Achtung: am 1. 11. 95 ganztägig,
am 2. 11. 95 ab 12^h gesch.



Gehängeschmuck aus Bronze in Form eines gestielten Rades mit zahlreichen Klapperblechen.

Foto: B. Ecker

Titelbild:

Tafel XVIII des Grabungsprotokolls von J. G. Ramsauer

der Fülle und Qualität der auf dem Hallstätter Gräberfeld vor 150 Jahren aufgedeckten Bestattungen der Hallstattkultur.

H. Dint

Kindernachmittage beim „Spurensucher“

Im Rahmen der Ausstellung „Der Spurensucher“, wurde nicht nur für Schüler und Schülerinnen ein eigenes Vermittlungskonzept erarbeitet, Kindern und Jugendlichen wird diesmal auch außerhalb des Klassenverbandes ein Programm angeboten: Am Dienstag, 7. und 21. und Donnerstag, 16. und 30. November, sowie an den Einkaufssamstagen, jeweils von 14 bis 16 Uhr, sind junge Museumsbesucher ab sechs Jahren zu Kindernachmittagen im Museum herzlich eingeladen. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung, bei dem die Kinder die Hallstattkultur und ihren Entdecker kennenlernen, haben sie die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung Schmuck im Stil der Älteren Eisenzeit zu basteln. Auch für Schulklassen werden schulstufenspezifische Rundgänge angeboten, die für eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Ausstellungsinhalten Platz lassen. Nach dem Rundgang können die Schüler, unterstützt von Betreuerinnen des Museums, Schmuck herstellen. Termine für Schulen: jeden Dienstag und Donnerstag nach Voranmeldung unter der Telefonnummer 0732/774482-54.

M. Mittendorfer

„Traumwerkstatt“ jetzt fix in der öö. Landesgalerie

Die während des Kubin-Projektes installierte „Traumwerkstatt“ wurde aufgrund der positiven Rückmeldungen zu einer fixen Einrichtung in der öö. Landesgalerie. Ab November wird hier jungem Publikum ab 6 Jahren die Möglichkeit gegeben, sich aktiv mit Künstlern und der Kunst der Gegenwart auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung passiert sowohl über die Betrachtung und



Diskussion einzelner Exponate der aktuellen Ausstellungen, als auch beim praktischen Arbeiten mit den verschiedensten Materialien und Techniken.

(Termine s. Terminkalender auf der Rückseite des Museumsjournals.)

M. Mittendorfer

„Mitte 60“ — Fritz Aigner, Josef Fischnaller, Erich Ruprecht

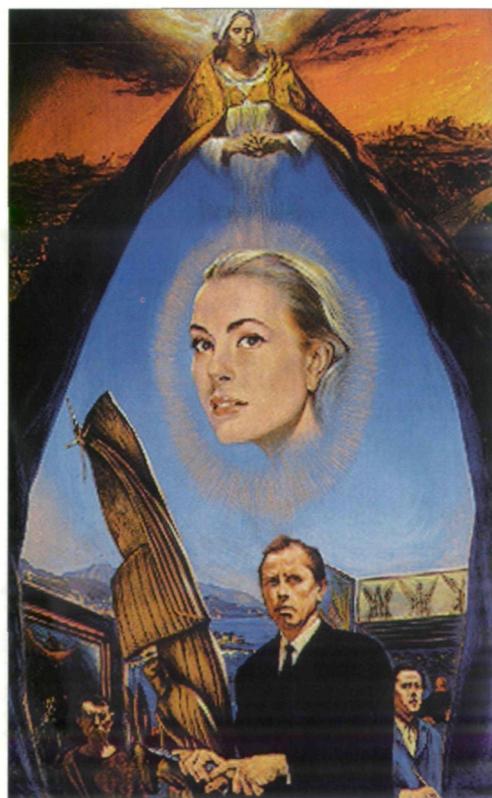
Ausstellung in der oö. Landesgalerie bis 26. November 1995

Mitte 60, eine Ausstellung, die drei in der Kunstöffentlichkeit bisher viel zu wenig beachtete Persönlichkeiten im Museum vorstellt. Fritz Aigner, Josef Fischnaller und Erich Ruprecht befinden sich in ihrem Lebensalter Mitte sechzig und stehen für eine alternative Kunstbewegung Mitte der 60er Jahre in Linz und in Oberösterreich. Konsequentermaßen führen sie eine figurale Tradition weiter, wenngleich in völlig unterschiedlicher gestalterischer Schwerpunktsetzung.

Den Künstlern ist es ein wichtiges Anliegen, daß sich das interessierte Museumspublikum möglichst unvoreingenommen mit ihren Werken auseinandersetzt.

Der Katalog zu dieser Ausstellung bringt auch Interviews mit den Künstlern, die aus persönlichen Erfahrungen ihrer langen Schaffenszeit in Linz und Oberösterreich berichten.

P. Assmann



Aigner, Fischnaller, Ruprecht, 1965

Foto: Gangl



SCHLOSSMUSEUM LINZ
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19

Öffnungszeiten:

Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,
Mo geschl.

Achtung: 1. und 2. 11. geschl.!

Die Sammlung Pierer

1970 erwarb das Land Oberösterreich große Teile einer der bedeutendsten noch bestehenden österreichischen Privatsammlungen. Es handelte sich dabei um etwa 200 Gemälde, Aquarelle und Miniaturen des 19. Jahrhunderts, die Kommerzialrat Ferdinand Pierer in vier Jahrzehnten zusammengetragen hatte.

Die in Fachkreisen vor allem durch die Gemälde Ferdinand Georg Waldmüllers berühmte Sammlung war zur Zeit der Erwerbung bereits zwischen dem Sohn und der Tochter des Sammlers geteilt.

Während der in Privatbesitz verbliebene Teil wenige, aber besonders kostbare Werke enthält, bietet der größere, für das OÖ. Landesmuseum angekaufte Teil einen beinahe lückenlosen Überblick über die österreichische Malerei vom Barockklassizismus über die

Hauptmeister des Wiener Biedermeier bis hin zu den großen Vertretern des Realismus und Stimmungsimpressionismus.

Die Sammlungen des Museums wurden damit entscheidend bereichert und aufgewertet. Zusammen mit der 1975 erfolgten Stiftung Kastner bildete die Sammlung Pierer die Grundlage dafür, daß die österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts hier auf ebenso qualitätvolle wie vollständige Weise vertreten ist.

Nicht zufällig wurde daher die Neueinrichtung des Schloßmuseums mit der Malerei des 19. Jahrhunderts begonnen. Die Eröffnung dieser Neuaufstellung erfolgt nun gleichzeitig mit der Präsentation der bisher aus konservatorischen Gründen deponierten Graphiken und Miniaturen der Sammlung Pierer. Unter diesen befinden sich nicht nur viele Hauptwerke von Rudolf von Alt, Josef Danhauser, Moritz Michael Daffinger und Carl Schindler, sondern auch manch weniger bekannte Kostbarkeiten. Die Ausstellung vermag vielfältige Interessen zu wecken und nicht nur den Kunstkenner anzusprechen. Wegen der zahlreichen Darstellungen aus der Welt des Kindes ist sie insbesondere auch für die jüngsten Museumsbesucher zu empfehlen.

Die Ausstellung ist vom 29. November bis 3. März 1996 geöffnet. Gleichzeitig erscheint ein reich bebildertes, umfangreicher Katalog.

L. Schultes



Moritz Michael Daffinger, Mädchenbildnis, Miniatur auf Elfenbein, um 1830, (aus der Sammlung Pierer)

Foto: Gangl

Max Kislinger — Künstler, Chronist und Sammler zum 100. Geburtstag

**Ausstellung im Linzer Schloßmuseum
vom 21. November 1995 bis
28. April 1996**

Max Kislinger, dem das OÖ. Landesmuseum ab 21. November im Schloßmuseum eine Sonderausstellung widmet, hätte am 4. April 1995 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Er zählt zu jenen Künstlern und Forschern Oberösterreichs, die sich nicht nur einem thematischen oder künstlerischen Bereich widmeten und der sich daher schwer einordnen läßt als Künstler, Keramiker oder Fotograf, ohne seine Verdienste als Chronist zu vernachlässigen. Andererseits wird ihm eine Zuordnung zur Volkskunde genauso wenig gerecht, weil seine Arbeit einen sehr persönlichen Stil und künstlerische Qualität aufweist. Das gilt nicht nur für seine zahlreichen Aquarelle, die teilweise in den bekannten Büchern „Alte Bauernherrlichkeit“ und „Alte Bäuerliche Kunst“ veröffentlicht sind, sondern ebenso für Hunderte von Fotos, Skizzen und Entwürfen, die bis zu seinem Tod am 11. Oktober 1983 mit ungeheurem Fleiß entstanden und zum Teil im Rieder Volkskundehaus, zum anderen im Linzer Landesmuseum enthalten sind.

In der Ausstellung wird der Versuch unternommen, Max Kislinger in seiner Vielfalt, als Künstler, Chronisten, Graphiker, Fotograf, Keramiker, Entwerfer von Spielzeug und „neuer Volkskunst“ und nicht zuletzt als Sammler zu zeigen. Dazu sollen Aquarelle, also „zusammengesammelte“ Volkskunst, mit Originalen aus verschiedenen oberösterreichischen Museen und Sammlungen nachgestellt werden, wobei im Vergleich die künstlerischen Qualitäten von Max Kislinger recht deutlich gewürdigt werden können.

A. Euler



VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

19. 5. 1995 bis März 1996: „100 Jahre OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum“.

24. 10. 1995 bis 17. 3. 1996: „Der Spurensucher“. Zum 200. Geburtstag von Johann Georg Ramsauer.

Kindernachmittage im Rahmen der Ausstellung „Der Spurensucher“ am: **Dienstag, 7. 11. und 21. 11.**, sowie **Donnerstag, 16. 11. und 30. 11. 1995**, jeweils von **14 bis 16 Uhr**. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54).

Sonderführungen durch die Ausstellung „Der Spurensucher“ am: **So., 5., 12., 19. und 26. 11. 95**, jeweils um **15 Uhr**.

OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

26. Oktober bis 26. November 1995: „Mitte 60“. Fritz Aigner, Josef Fischmaller, Erich Ruprecht.

„**Traumwerkstatt**“ für junge Museumsbesucher ab 6 Jahren in der Ausstellung „Mitte 60“ am:

Freitag, 3. 11., 10. 11., 17. 11. und 24. 11. 1995, jeweils von **14-16 Uhr**. Materialkostenbeitrag S. 30,-. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-27).

ReiheFilm/VideoKunst:

Mo, 6. November 1995, 20 Uhr: „Performance Videos“

Mo, 20. November 1995, 20 Uhr: „Präsentation von internationalen Experimentalfilmen“

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

1. 4. bis 5. 11. 95: „Modejournale vom Wiener Kongreß bis 1900“.

21. 11. 1995 bis 28. 4. 1996: „Künstler, Chronist und Sammler - Max Kislinger zum 100. Geburtstag“

29. 11. 1995 bis 3. 3. 1996: „Die Sammlung Pierer“

„Alte Musik im Linzer Schloß“:

So, 5. No. 1995, 10,30 Uhr **Matinee**: Chöre und vierhändige Klavierwerke von Franz Schubert.

So, 19. November 1995, 10,30 Uhr **Matinee**: Kammermusik von Henry Purcell und Georg Phillip Telemann.

Mo, 27. November 1995, 20 Uhr: Italienische und spanische Musik des 17. Jahrhunderts (A. Piccini, M. Galilei, G. Kapsberger, A. de Santa Cruz, G. Sanz)

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

Öffnungszeiten
Biologiezentrum Dornach:
Mo-Fr 9-12, Mo/Di/Do 14-17 Uhr.

15. 9. 1995 bis 2. 2. 1996: „Kiwis und Vulkane — Zum 150. Geburtstag des Neuseelandforschers Andreas Reischek“.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 9. 11. 1995, 19 Uhr: H. Hausherr, Gmunden: „Flora und Vegetation des Traunsteins“. (Diavortrag)

Do, 23. 11. 1995, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 10. 11. 95, 19 Uhr: 5. Linzer Hymenopterologentreffen, Gasthof Klosterhof, Landstraße. Kontakt- und Koordinationstreffen der zentraleuropäischen Bienen-, Wespen- und Ameisenkundler.

Sa, 11. 11. 1995, 9 bis 12 Uhr: Arbeitstreffen der Hymenopterologen in der Sammlung des Biologiezentrums.

Sa, 11. 11. 1995, 14 bis 18 Uhr sowie So, 12. 11. 1995, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr: 62. Int. Entomologentagung in Linz, Landeskulturzentrum Ursulinhof. Ca. 200 Insektenkundler aus verschiedensten europäischen Ländern besuchen alljährlich diese Veranstaltung.

Fr, 17. 11. 1995, 19 Uhr: Seminar: Bestimmungsarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 16. 11. 1995, 19 Uhr: Kolloquium: Wiesenvögel.

Do, 30. 11. 1995, 19 Uhr: J. Limberger, Peuerbach: „Die 'Koaserin' im Bez. Grieskirchen, ein schützenswertes Wiesensubstrat ohne Schutz“. (Diavortrag)

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [11_1995](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1995/11 1](#)